

Der Kreis

Autor(en): **Tschudi, Karl Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **26 (1923-1924)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER KREIS

Personen:

Julia. — Klärchen. — Rechtsanwalt Dr. Heim.

Die *Szene* spielt an einem Nachmittag in Julias Zimmer, einem mäßig großen Raum.

Mitte Hintergrund Eingang.

Rechts: Türe. Links: großes Fenster; in dessen Nähe — hinter spanischer Wand — Boudoirtschchen mit Utensilien.

Im übrigen Raume finden sich Stühle, Tisch und leichtes Ruhebett.

Julia (leicht gekleidet, tiefes Decolleté; hinter der spanischen Wand mit Putz beschäftigt. — Trällert):

«... Wo steht es denn geschrieben,
du sollst nur einen lieben?
Man liebt ja oftmals mehrere,
bald leichtere, bald schwerere!»

(Es klopft.)

Julia: Immer herein! — (Zeigt sich nicht.)

Klärchen (in Straßenkleidung. Kopf im Türspalt): Hast du jemand zu Besuch? —

Julia (hörend. — Bleibt hinter der Wand stehen): — — —.

Klärchen (rufend): Jule!

Julia (hinter der Wand hervor): Ah, — du? —

Klärchen (eintretend): Wen hast du denn erwartet!

Julia: Dich sicher nicht! — Komm, setz' dich zu mir.

Klärchen (forschend. Beginnt mit ihrem Sonnenschirm die roten Kreise im Bodenteppich nachzuzeichnen): Wen hast du bei dir? — Stören — will ich nicht.

Julia: Tu nicht so zimperlich!

Klärchen (tut einen zagenden Blick hinter die Wand, dann beherzter): Du, — ich habe Ebbe.

Julia: Ist's nur das? —

Klärchen: Schenk' mir was.

Julia: Ein Gläschen. — Geld hab' ich keins. — (Schenkt ihr ein.)

Klärchen (zeichnet wieder): — Hm, — fatal. —

Julia: Verstoß mir doch den guten Teppich nicht!

Klärchen (legt den Sonnenschirm zur Seite. — Trinkt): Pump mir was. —

Julia: Wenn Heimchen dagewesen ist.

Klärchen (interessiert): Was? — Kommt er immer noch? —

Julia: Passt es dir nicht?

Klärchen: (Blickt sich um.) Hat er dir möbliert? —

Julia: Frag' nicht so kindisch! — Der Teppich ist von ihm. —
Sonst nichts.

Klärchen (auflachend): Ach ja! — Das sind doch seine Kreise!

Julia: Die habe ich hineingestickt. — Es war sein Wille.

Klärchen (immer heiter): In dieser Form? —

Julia: Er nennt das — seine Kreise. (Lacht.)

Klärchen (mutwillig): Der Mensch hat einen Span!

Julia: Ach, lass ihm doch die Kreise. — Er kann nicht leben
ohne sie.

Klärchen: Er drückt sie dir noch mal ins Fleisch!

Julia (lachend): Hat er schon! — Schau her. — (Entblößt ihre Schulter.)

Klärchen: Nägelmale? — ! — Scheußlich nett!

Julia: In einem Anfall von — Verzückung!

Klärchen: Ich möchte sie viel lieber ihm — —!

Julia: Was tut man nicht — ums liebe Gute!

Klärchen: Das reizt mich wirklich! — Du! — Ich bleibe hier!
— Ich will das Schauspiel sehen!

Julia: Tollkopf du!

Klärchen: Na — ?

Julia: Vielleicht dort — durch das Schlüsselloch?

Klärchen (schnellt empor): Du bist ja allerliebste, mein Kind! (Um-
armt sie.)

(Es klingelt.)

Julia (zum Fenster): Er ist es! — Geh!

Klärchen: Noch schnell ein Gläschen. —

Julia (schenkt ein): Und bleibst auch mäuschenstill. — Rasch!
Trinke!

Klärchen (das Gläschen in der Hand): Er wartet schon ein Weil-
chen. — (Trinkt aus, dann ab Türe rechts.)

Julia (durch die Mitteltüre ab.

(Nach wenigen Augenblicken ...)

Dr. Heim (in der offenen Türe): Ein kleines Festchen soll ich haben?
— Das ist reizend, — nett von dir. — (Betrachtet sie lüstern.)

Wie niedlich! — (Kneift ihr den Arm.)

Julia (kokett parodierend): Bist niedlich ausgestaffiert — mit Noten?
— (Beklopft seine Taschen.)

Dr. Heim: Gewiss mein Hähnchen. — (Zieht eine Briefftasche.)
Diesmal kratz' mich nicht. — (Spielt mit den Noten vor ihrem Gesicht.)

Julia: Ich lasse dich gewähren.

Dr. Heim: Ohne Schrein? —

Julia: Schenk' mir die Dingerchen.

Dr. Heim: Oh! — (Hält mit der Spielerei inne.)

Julia (schmeichelnd): Als Vorschuss? —

Dr. Heim (düster): Bist — du bereit? —? —

Julia (nach Heims Hand haschend): Zu allem! — (Entreißt ihm die Noten.)

Dr. Heim: Scheint wohl so. — Na! — (Fordert sie mit einer Handbewegung auf, die Noten zurück zu geben.) — — —

Julia (kokett tänzelnd): Daraus wird nichts mehr — Heimchen!

Dr. Heim (leicht drohend): Dann aber — aus den Kreisen? —

Julia: Erzähle mir — die Träumerei.

Dr. Heim: Ist das — die Einleitung? — Hm? —

Julia (das Ruhebett rückend, dass es gegenüber die Türe rechts zu stehen kommt): — Es wirkt auf mich — wie eine — Vorbereitung.
— (Küsst ihn flüchtig.)

Dr. Heim (mit zuckenden Händen über ihre Schultern, diese entblößend):
Also, — dann soll was aus dem Festchen werden? — (Er wühlt, gierig erschauernd, sein Gesicht in ihren Nacken.) Ju — Ju —
Julchen! (Beißt sie.)

Julia (leicht aufschreiend, stößt ihn von sich): Tier! Willst mir das
Fleisch gar vom Genicke reißen! — (Besieht sich im Spiegel.)
Oh! Scheusal!!

Dr. Heim (mit starrem Blick): So — bist — du — schön!

Julia: Nein! Solche Kreise! — Das gestatt' ich nicht!

Dr. Heim (heiser lechzend): Oh, — Kreise! Kreise! — Schmerzt
es? — (Er küsst ihr inbrünstig den Biss.) Schmerzt es? —! —

Julia (ihm ins Gesicht schlagend): Schmerzt es! — (Lacht.)

Dr. Heim (erregt): Komm, Hähnchen! — Jetzt — die Träumerei!
— Zur Vorbereitung! — (Er setzt sich mit ihr auf das Ruhebett.)

Julia: Aber — nur Nägelmale.

Dr. Heim: In der vergangenen Nacht erschienst du mir — im
Kreise.

Julia: Sag', deute mir den Kreis in deinen Träumen.

Dr. Heim (rasch): Das kann ich nicht!

Julia: Erzähle. — (Sie legt ihm ihre Beine über die Knie.)

Dr. Heim: So seltsam war's. — Eh' ich zu Bett ging, — hatte ich gekneipt. — War es wohl das? —

Julia: Schuld. — Weindampf. — Weiter.

Dr. Heim: Fast eine Stunde lag ich wach. — Und dachte nur an dich, — Ju — Julchen! — (Seine Hände streichen nervös über ihre Beine.)

Julia (zwickt ihm leicht die Hände): Bleib' noch ein wenig brav, — mein Heimchen. — (Hält seine Hände in den ihren fest.) — Oh! — Eisigkalt sind deine Hände! — Friert dich? —

Dr. Heim (düster): Nur innerlich. — So — wie heut' Nacht.

Julia (rückt ihm näher): Komm, — dass ich dich erwärme. (Sie schmiegt sich an ihn). — Plaudre nur.

Dr. Heim (mit merklicher Erregung): Ich fand mich plötzlich, — so fängts an, — in einer steinigen Wüste.

Julia: Die Träume beginnen bei dir immer so.

Dr. Heim: Oder sehr ähnlich. — Ein großer Kummer fraß mir in der Brust. Legt sich wie mächt'ger Druck auf das Gehirn. — Ich müh' mich um Befreiung. — Je mehr ich mich indes dagegen wandte, befiel es lähmender mein Denken. — Ich sank dann kraftlos in die Knie.

Julia (spöttelnd): Mein Armer! — (Küsst ihn.)

Dr. Heim (wie erschreckt. — Seine Hände zucken um ihre Schultern; fast schluchzend): Ju — Ju — Julchen!

Julia (ihm kaum wehrend): Nur ruhig. — Schwatze.

Dr. Heim (in sich überstürzender Hast, gesteigert): Nacht war um mich! — Da taucht, — ganz nah vor dem Gesicht, — ein runder Stein empor.

Julia: Kein Kreis? —? —

Dr. Heim (gestört): Warte! — Er leuchtete und — schwebte frei — im Dunkel. — — — Und plötzlich wuchs sich seine Leuchtkraft aus, — ins Unermessliche! — Drauf schien es mir, als löse sich der Stein in einem Kreise auf, der dunkelrot erglühte!

Julia (betrachtet ihn erschauernd): Ah! — Wunderbar! —

Dr. Heim (jetzt ihren Kopf mit beiden Händen umkrallend. — Seine Augen bohren sich mit unverminderter Heftigkeit in ihr Gesicht): Zusehends

ward der Kreis dann größer und aus der Ferne drang ein Brausen an mein Ohr! — Die Siedehitze wühlte mir im Körper!

Julia (suggestiv): Und wühlt jetzt wieder!!

Dr. Heim: Schweiß perlte mir um meine kalte, tote Stirn. — Da sprangen tausend Feuergarben aus dem Kreis! — Ein tolles Zischen hör' ich! — geh' drin unter, — völlig wirr.

Julia (fast naiv): Ward dir nicht bange, — Heimchen? —

Dr. Heim (leiser): Die Bangigkeit wich da bereits, ein Knall brach plötzlich alles ab. — Das Licht ward sanfter, milder; — löste sich in einem Rosenfarbenscheine auf. — Ein wohliges Gefühl umfing mich.

(Pause.)

Julia: Und dann? — War alles aus? —

Dr. Heim (dämonisch): Nein! — Langsam löste sich aus dem ersterbenden Gefunkel — eine Gestalt —.

Julia (erregt): Die war —?

Dr. Heim: Ganz bleich. — Entschwand nach oben.

Julia (wie vorher): Wer war es? — ? —

Dr. Heim (wie jubelnd, sie umschlingend): Du! Du! — Du Julchen!!

Julia (bange): Und — sprach ich nicht? —? —

Dr. Heim (wirr, lässt sie seinen Armen entgleiten): Nein. — Starr warst du, wie eine — Leiche.

Julia (erschreckt): Und das erzählst du mir? —! —

Dr. Heim (im Tone geändert, kalt; wischt sich die Stirn): Wie — du es wolltest.

Julia: Was hat mich denn getötet? —? —

Dr. Heim (plötzlich in delirischer Verzückung): Der Kreis! Der Kreis! — Der Kreis!! Ju — Julchen!! (Er hat sich rasch erhoben und mit dem letzten Worte auf sie gestürzt.)

Julia (einen Augenblick, bleich und hoch aufgerichtet vor ihm): — — —! —

Dr. Heim (tobend. — Seine Hände zittern um ihren Hals, als ob sie es nicht wagten, zuzugreifen): Sieh zu! — Der Kreis! Der Kreis!!

Julia (mit von Angst erstickter Stimme): Nur Nägelmale!

Dr. Heim (legt seine Hände mit eisernem Griffe um ihre Kehle; er presst sie.)
Das Brausen! — Brausen setzt jetzt ein!!

Julia (mit schrecklicher Angst schreiend): Nägelmale!!!

Dr. Heim (wie in einem fürchterlichen Krampf): Es zischt! — Der Kreis!! — (Während er die Worte vergurgelnd wiederholt, würgt er sie.) — —

(Heftiges Ringen zwischen den Beiden.)

Julia (befreit sich mit verzweifelter Anstrengung aus seiner Umarmung; ihn von sich stoßend, flieht sie gegen das Fenster): Wahnsinniger!! —

Dr. Heim (mit verzerrten Zügen und schluchzender Gier): Ju — Ju — Julchen!! — Nur — Nägelmale! —

Julia (schroff): Nein! — Nichts mehr! — 's ist genug!

Dr. Heim (irr): Vom Kreis — zum — Rosenfarbenschein! — (Er gleitet ihr entgegen.)

Julia (von Verzweiflung gepackt.): Ich rufe!!

Dr. Heim (hat sie blitzschnell umfaßt; wild): Der rote Kreis!!

Julia (schreiend): Klärchen!!!

Dr. Heim (mit krampfhaftem Ruck): Der Knall!! — (Er hat ihr dabei die Kehle zugesperrt und verharrt einige Augenblicke in dieser Situation.) — —

Klärchen (hat nach dem Schrei die Türe aufgerissen. Einige Momente steht sie, von einer schrecklichen Gefühlswirnis beherrscht, starr. — Wie sie sieht, dass Julias Widerstand plötzlich erlahmt, schreit sie): Sie töten sie! — Mensch! — Oh! — (Erblickt auf dem Tische die Noten, nimmt sie rasch an sich und eilt durch die Mitteltüre ab, immer rufend): Mörder! Mörder!! — Hilfe! Hilfe! — Er mordet sie!!

Dr. Heim (achtlos in seiner Raserei, schleppt sein Opfer — ihren Hals nicht loslassend — zum Ruhebett, flüsternd): — Ju — Ju — Julchen! — Der Rosenfarbenschein! — (Lässt sie wie erschöpft auf das Ruhebett zurückfallen, dann sinkt er entkräftet neben ihr hin.) — — — —

Dr. Heim (nach einigen Atempausen, sich zärtlich über sie beugend): Jetzt — küß' mich wieder! — Aber —! — (Verfällt in Raserei.) Julchen! — Küsse! Küsse!! — — — (Darauf, wie in stummem Schmerze Julias Kopf in den Händen wiegend.) Schmerzt es? — ? — — — (In plötzlicher Ernüchterung zurücktaumelnd.) Tot! Tot!! — — (Schaudernd.) — Oh! Hölle!!

(Vorhang.)

GENF

KARL ALBERT TSCHUDI